

Textauszug aus „Im Film“
Erzählung

Ich steige aus und da ist sie auch schon, direkt vor meiner Nase, die „Lungenklinik am Heckeshorn“, Teil der Wannsee-Kliniken. Ich gehe rein und frage nach der Zimmernummer meines Freundes. Die hinter dem Schalter schauen mich seltsam an, dann aber winken sie mich durch und raten mir, einfach mal in die Lungenabteilung hochzufahren, dritter Stock. Na bitte. Ich wundere mich zwar, warum eine Lungenklinik eine extra Lungenabteilung besitzt, doch schon stehe ich im Fahrstuhl und lass mich in den dritten Stock bringen. Im Flur rauschen drei Menschen in weißen Kitteln genau so an mir vorbei, wie weiße Menschen in weißen Kitteln an einem vorbeirauschen.

Also frage in einen in einem grünen Kittel. „Ach, das könnte der junge Mann auf Zimmer 34 sein.“ „Danke schön,“ sage ich und gehe weiter. Merkwürdig leer ist es hier. Und alles ist beleuchtet. Ja, typisch neonbeleuchtet wie in den Fluren von Kliniken immer, aber darüber, darüber meine ich noch einen anderen Schimmer wahrzunehmen, diesen seidenen Schimmer von Glamour über hartem Flutlicht. Durch den Spaltbreit einer Tür sehe ich in ein Zimmer. Und darin einen halben Boden voller Tetrapacks, ja Tetrapacks – das also wird die Kaffeeküche sein, und – Stative. Stative? Stative für? Stative für den Tropf natürlich, das werden lauter Tropfstative sein.